

Stadt – Bild – Geschichte. Reutlingen in Ansichten aus fünf Jahrhunderten. Katalog zur Ausstellung zum Stadtjubiläum »900 Jahre Reutlingen«. Hg. von der Stadt Reutlingen, bearb. von HEINZ ALFRED GMEINHARDT – W. STRÖBELE u. a. Stadtverwaltung Reutlingen 1990. 288 S. Kart. DM 38,-.

Im Jahre 1990 feierte die Stadt Reutlingen die 900. Wiederkehr ihrer ersten schriftlichen Erwähnung und veranstaltete aus diesem Anlaß eine Ausstellung, die der Entwicklung der Ansichten dieser Stadt vom 16. Jahrhundert bis in die Moderne gewidmet war. Dazu erschien ein Katalog, der dank seiner sorgfältigen Bearbeitung und der umfassenden Bebilderung auch in Zukunft seine Bedeutung nicht verlieren wird, zumal er gute Einblicke in die allgemeine Geschichte und Entwicklung der Ansichten deutscher Städte bietet. Das Material ist dabei in 18 Abschnitte und einen Anhang gegliedert, wo einer Einführung dann jeweils die Einzelerläuterungen folgen. Bewußt wurde die Fotografie, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wertvolles ergänzendes Material bietet, ausgelassen, dagegen werden im Anhang die Lithographen, die mit Produkten im Katalog vertreten sind, vorgestellt.

Der Katalog setzt mit der ersten – noch symbolischen – Stadtansicht ein und führt über das Kunstschaffen des 17. und 18. Jahrhunderts zu den vielfältigen bildlichen Möglichkeiten im 19. Jahrhundert, wo gerade in der Industriestadt Reutlingen die Firmenansichten als Werbeträger (am Kopf des Geschäftsschriftgutes) eine besondere Rolle spielten. Interessant ist schließlich die Entwicklung, welche die Stadtansicht bei den Künstlern des 20. Jahrhunderts nahm, hin zu einer ganz individuellen Sicht. In dieser Zeitschrift ist auch hinzuweisen auf die Wandlungen des Bildes der Reutlinger Marienkirche, die z. B. teilweise als Symbol überhöht wird, ihre besondere Funktion im Bild der Stadt und ihrer Gassen hat oder vom modernen Künstler als mitunter eigenwilliges Gleichnis verstanden wird. Einige leichte Transkriptionsfehler vermögen den guten Eindruck des Katalogs nicht zu verwischen. *Jürgen Sydow*

Der Landkreis Ravensburg im Spiegel des Schrifttums. Eine Kreisbibliographie. Erarb. und hg. von HANS ULRICH RUDOLF. (Weingartener Hochschulschriften 10) Weingarten 1990. XXXVI und 976 S. DM 69,-.

Nach dem Vorbild des Landkreises Ludwigsburg ließ nun auch der Landkreis Ravensburg eine historische Bibliographie erstellen. Die Arbeiten erledigte eine Gruppe an der Pädagogischen Hochschule Weingarten unter Leitung von Hans Ulrich Rudolf. Aufgenommen wurden 16559 Titel; dazu kommen noch zahlreiche Querverweise. Zwei Register (Autoren, Schlagworte) erschließen den Inhalt.

Ein erstes Gefühl beim Durchblättern des Bandes von mehr als 1000 Seiten ist Bewunderung und Anerkennung für die geleistete Arbeit; nicht nur der Umfang des Kreises in seinen heutigen Grenzen, sondern auch die Tatsache, daß traditionsreiche Institutionen (die Abteien Weingarten, Weißenau, Baintd, die Reichsstädte Ravensburg, Wangen und Isny, das Gebiet der Herren von Waldburg) dazu gehören, verlangte einen hohen Einsatz. Dazu kam, daß auch übergreifende Aspekte berücksichtigt wurden, so zum Beispiel die Geschichte der bis ins 19. Jahrhundert zuständigen Bischöfe von Konstanz.

Daß ein solches Werk nicht zu erstellen ist, ohne daß der kritische Leser noch die eine oder andere Lücke entdeckt, weiß jeder, der selbst schon ein solches Hilfsmittel erarbeitet hat. Auch den Autoren ist dies bekannt; sie haben deshalb gleich eine »Kopiervorlage zur Rückmeldung« beigegeben. Der Benutzer wird gebeten, nicht nur neue Publikationen zu melden, sondern auch fehlerhafte Titel zu korrigieren. Von dieser Gelegenheit werden wir Gebrauch machen, um die Geduld der Leser dieser Zeitschrift nicht über Gebühr zu strapazieren. An dieser Stelle sei allein darauf verwiesen, daß Titel 8157 (Franz Keller, Die Verschuldung des Hochstifts Konstanz im 14. und 15. Jahrhundert, 1903) nicht unter der Rubrik »Klöster und Orden« erscheinen sollte. – Aufgenommen werden kann auch Anton Oehler, von 1838 bis 1842 Professor am Gymnasium von Ravensburg, später Domdekan und Generalvikar in Rottenburg. Er war nicht nur ein bedeutender Kirchenpolitiker (verschiedentlich als Bischofskandidat im Gespräch), sondern auch ein angesehener Theologe, der wiederholt Rufe auf einen Lehrstuhl ausschlug.

Nicht benützt wurden zwei biographische Nachschlagewerke zur Neueren Kirchengeschichte, nämlich »Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945« (Hg. Erwin Gatz. Berlin 1983) und »Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches, 1648–1803« (Hg. Erwin Gatz. Berlin 1990). Die beiden Bände bieten Biographien der Bischöfe aus den Häusern Waldburg-Zeil und Königsegg-Rothenfels, des Konstanzer Bischofs Franz Johann Vogt von Altensumerau und Präßberg (geboren auf Schloß Achberg), des Konstanzer Weihbischofs Ferdinand Geist von Wildeggen (geboren in Ravensburg), des Freiburger

Erzbischofs Hermann von Vicari (geboren in Aulendorf) und des Apostolischen Vikars für Sachsen Ludwig Wahl (geboren in Waldsee).

Bei Otto von Waldburg-Sonnenberg sollte auch die Literatur zum Konstanzer Bistumsstreit erscheinen, vor allem die *Regesta Episcoporum Constantiensium*. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz von Bubulcus bis Thomas Berlower, 1517–1496. 5. Band, 1. u. 2. Lieferung: 1474–1480. Bistumsstreit: Ludwig von Freiberg und Otto von Sonnenberg. Bearbeitet von Karl Rieder. Innsbruck 1931 und Johannes Gisler, Die Stellung der VIII alten Orte zum Konstanzer Bistumsstreit 1474–1480. (Beiheft 18 zur Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte). Freiburg/Schweiz 1956.

Rudolf Reinhardt

Erolzheim. Ein Marktflücken im Illertal. Beiträge zur Ortsgeschichte. Hg. von der Gemeinde Erolzheim und KONSTANTIN MAIER. Weißenhorn: Anton H. Konrad Verlag 1990. 162 S. mit 50 Abb. DM 29,80.

Es erfreut, daß sich mit Konstantin Maier ein Professor der Kirchengeschichte (Theologische Fakultät Eichstätt) in die Niederungen einer Ortsgeschichte begab. Das Interesse rührte wohl daher, daß Maier aus Erolzheim stammt. Es geht ihm und weiteren neun Autoren um »Beiträge zur Ortsgeschichte«, also nicht um eine allumfassende Darstellung. Man ist fast froh, daß so einleitend etwa die beliebten Aufsätze zu Natur und Landschaft, zur Einführung des Christentums etc. fehlen. Der Biberacher Kreisarchivar Kurt Diemer behandelt (S. 9–21) die Ortsgeschichte von 1040 bis 1990, Hans Peter Köpf die Beziehungen des Marktflückens zu Kloster Einsiedeln (S. 22–26). Die vier Beiträge von Konstantin Maier beschäftigen sich mit Profanem: »Zur Geschichte der Ortsherrn«, »Recht und Gericht in Erolzheim«, »Die Mühlen im Rottal« und »Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges 1618–1648«. Erfreulich, daß der Ortspfarrer selbst (Josef Mayer) die Pfarreigeschichte erforschte (S. 86–101, zusätzlich Abbildungen), wobei allerdings die »Urgeschichte« und die »Frühgeschichte« wieder breiten Raum einnehmen. In der Rubrik »Folge der Pfarrherren« (S. 89–91) hätte man auch die Annatenregister des Bistums Konstanz (ed. Manfred Krebs, in: Freiburger Diözesanarchiv 76, 1956) beiziehen sollen. Dort findet sich für 1439 ein Rudolf Swager als Pfarrer in Erolzheim (Nr. 5348), Johann Kungschlacher (sic!) wird 1450 Pfarrer im Ort (Nr. 5454), bei »Dr. Georg de Eretshaim« handelt es sich laut Annatenregister (Nr. 5370) um einen »religiosus frater Georgius Erentzhain«. Bei Pfarrer Elias Bruggberger (1716–1760) hätte man erwähnen dürfen, daß er zeitweilig Dekan des Landkapitels Dietenheim war. Erwähnung hätte vielleicht auch verdient, daß es beim Ort eine »Einsiedelei« mit einem Eremiten gegeben hat (vgl. *Catalogus personarum [...] dioecesis Constantiensis*. 1755, p. 345: »F. Elias Stadler, Erolzheimensis, natus 1722, Eremita 8 anni«). Dankbar ist man für die breite Beschreibung der Pfarrkirche und für die der Liebfrauenkapelle bei Erolzheim durch Alfons Veit (S. 119–124). Wie beim Verleger nicht anders zu erwarten, ist die Veröffentlichung bestens illustriert und durch ein Register erschlossen.

Heribert Hummel

11. Umschau

Rasche und zuverlässige Information zu den heute bestehenden Kirchen, Freikirchen und christlichen Gemeinschaften verspricht das von *Sigrid* und *Karl-Wolfgang Tröger* herausgegebene *Kirchenlexikon* (München: C. H. Beck o.J. 254 S. Ln.). Von A wie Adventisten bis Z wie Zeugen Jehovas werden in fast 150 Artikeln große und kleine christliche Gemeinschaften vorgestellt, wobei keine Vollständigkeit angestrebt wird und das Schwergewicht auf dem deutschsprachigen Raum liegt. Die einzelnen Artikel bringen zunächst etwas zur Entstehung und Geschichte der jeweiligen Kirche oder Gemeinschaft, dann einige Angaben zu Lehre und Kultus und schließlich Fakten zu Verbreitung und Mitgliederzahl. Je größer und wichtiger die Kirchen, desto mehr Platz wird ihnen zugestanden: so bringen es die reformierten Kirchen auf 9 Seiten, die römisch-katholische Kirche auf ganze 14, die New-Life-Gemeinden und die Jesus-People hingegen auf je bloß 7 Zeilen, die Freien Protestanten gerade noch auf 3. Dieses zunächst einleuchtende Gewichtungskriterium birgt die Gefahr in sich, daß wohl mancher Leser gerade soviel erfährt, wie er schon vorher wußte. Bewußt nicht vorgestellt werden die zwischenkirchlichen Verbände, nur zum kleineren Teil die Missionsgesellschaften. Hilfreich, aber vom Konzept abweichend sind die Worterklärungen religiöser Tiefenströmungen (z. B. evangelikal, evangelisch, Fundamentalismus). Hübsch die Beschreibung der Folgen, welche die Ankündigung von Christi Wiederkehr noch zu Lebzeiten des